

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosicstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosicstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 27. Mai 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 27. Mai 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXXIII. Stück der kroatischen, das XLII. Stück der slowenischen, das XLVII. und XLVIII. Stück der kroatischen sowie das LXVI. und LXVII. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 ausgegeben und versendet.

Den 29. Mai 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXXIX., XLIII., XLIV. und XLVI. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 28. Mai 1916 (Nr. 123) wurde die Weiterverbreitung folgender Prescherzeugnisse verboten:

«Minerva. Roma, anno XVIII, vol. XXVIII, N. 18, 45.»
«V. Slet všesokolsky 1907. Pametni list vydany peči česke obce sokolske. Paty slet všesokolsky poradany v Praze českou obci sokolskou ve dnech 28.—30. června a 1. července 1907. Knihtiskarna Dra. Ed. Groggra a syna v Praze. Nakladem Česke obce sokolske.»

«Ochotnické divadlo. Svazek 231. Karel Fort a Č. Hraška: Na pomoc Rusum. Vypravna hra se zpevy a tanci o 5 jednáních. Nakladatel M. Knap, knihkupec v Praze-Karlíně. Tiskem M. Knapa v Praze-Karlíně.»

«R. Budínska: Rej s tamburinami. Praha 1913.»
«Lidova prirodovedcka knihovna Edice neperiodicka č. 2. Jak povstal život na zemi? 1914. Nemecky napsal dr. Georg Kramer. Prel. Rud. Maša. Vyšlo nakladem prekladatele. Bruch, č. 98. Čechy. Tiskem Ant. Reise Kral. Vyšehrad.»
«Po konfiskaci čtvrté vydání. J. Nacht: Všeobecná stavka. Zčeštil a vydal Karel Vohryzek. Nakladem Karla Vohryzka v Bruchu. Tiskem Th. Venty v Praze 249/I.»

«Jinoch se z boje navraci. Lidova pisen. Nakladem Edice Veselost. Majitel a vydavatel J. Herman-Zeň, Praha-II, Vyšehradská 31. Knihtiskarna Kminek a Bureš, Praha-Nusle, Sobeslavova ul. Na poště.»

«Lidova pisen o hrozne valce na Balkane. Nakladem Edice Veselost. Majitel a vydavatel J. Herman-Zeň, Praha-Vyšehradská 31. Tiskem A. Lapačka, Praha V.»

«Druhé vydání: Nalezenec. Znarodnela pisen lidova od L. Fr. Smida. Nakladem Edice Veselost. Majitel a vydavatel J. Herman-Zeň, Praha II, Vyšehradská 31. Knihtiskarna Kminek a Bureš, Praha-Nusle, Sobeslavova ul.»

«Truchliva pisen: Pommik Ladoušovi. Napsal Antonin Vacha z Brandyska. Nakladem Edice Veselost. Majitel a vydavatel J. Herman-Zeň, Praha-II, Vyšehradská 31. Tiskem A. Lapačka, Praha-V.»

«Nejnovejší vojenská pisen od J. V. M. Tiskem a nakladem Jul. Janu v Praze.»

Durch die Klippen.

Roman von Alex Römer.

(41. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es überkam auch sie der unselige „weite Blick“. Nicht der spekulative nach Glücksgütern jagende — der prophetische, der Skaffandrakel. Die Person seines Vaters, wie sie sich aus seinen Reden herausklärte, legte sich wie ein Alp auf die Brust. Da war es ihr dunkel, unheimlich dunkel.

Und er, der Ahnungslose, wandelte am jähen Abgrund, sorglos und lachend.

Und sie durfte ihn nicht warnen, konnte ihn nicht halten. Wenn sie sich zu ihm gesellte, stürzte er sicher.

Der Vater hatte ihn zu einer reichen Heirat treiben wollen, wohl mit der Erbin, die ihr Bruder jetzt geminnen. Er hatte widerstanden damals — er, der Sorglose, vom Glück Verwöhnte, wäre jetzt vielleicht imstande, eine tolle Liebsheirat zu schließen, mit ihr, der Witt-losen, die aus der Gesellschaft geschieden war.

Die Konsequenzen eines solchen Schrittes zu erwägen, war er nicht imstande. Das hatte sie erkannt —

Er war Soldat mit Leib und Seele, ihm grüete vor dem Leben auf eigener Scholle — sie, die gewesene Buhhalterin, paßte nicht ins Regiment; sollte sie sich an ihn hängen, ihn seine Karriere kosten, ihn aus all seinen Gewohnheiten reißen? Das würde sie nicht ertragen — und auch er nicht.

Nichtamtlicher Teil.

Der österreichisch-ungarische Vorstoß gegen Italien.

Von der italienischen Grenze wird der „Pol. Korr.“ gemeldet: Die Führer der öffentlichen Meinung Italiens haben das Bestreben, das Land über die Bedeutung des österreichisch-ungarischen Vorstoßes zu täuschen, noch nicht eingestellt. Wenn auch ein Teile der Presse den Ernst der Kriegslage nicht verkennet und der Bevölkerung darüber in gewissem Maße Aufklärung bietet, so scheint doch die Ansicht vorzuherrschen, daß mit der österreichisch-ungarischen Aktion hauptsächlich der Zweck verfolgt worden sei, durch das Heraustreten aus der bisherigen Defensivlage gerade um die Zeit des Jahrestages des Kriegsausbruchs den Italienern das Mißlingen ihrer Eroberungspläne mit eindringlicher Deutlichkeit vor Augen zu führen. Die Italiener muten hierbei der österreichisch-ungarischen Heeresleitung die Sucht nach Theatereffekten zu, von der sie selbst in bezug auf den Krieg beherrscht werden. Dieses Gefühl hatte ihnen denn auch den Wunsch eingegeben, daß zum Zwecke der szenischen Ausschmückung des Jahrestages der Kriegserklärung ein neuerlicher Versuch zur Einnahme von Rovereto, Görz oder Tolmein unternommen werden sollte. Infolge dieses Bedürfnisses nach dramatischer Schaustellung berührt es die Italiener besonders schmerzhaft, daß die französischen Gäste Barthelemy, Barrès und Reinach, deren Ausflug nach der Kriegszone geräuschvoll ins Wert gesetzt worden war, nicht eine Mitteilung über italienische Waffenerfolge als Festgeschenk erhalten konnten, sondern Gelegenheit erhielten, über den Rückzug der Italiener aus Südtirol und die dabei erlittenen Verluste mitzutauern.

Geringschätzung der militärischen Leistungen Italiens bei den Verbündeten.

Von der italienischen Grenze wird der „Pol. Korr.“ geschrieben: Unter den peinlichen Begleitererscheinungen des Krieges ist für die Italiener keine so unerwartet gekommen, wie die Geringschätzung der militärischen Leistungen des Landes bei den Verbündeten. Die Klagen über dieses Mißgeschick schwinden nicht aus der italienischen Presse und jetzt sind es wieder die Publizisten Gayda und Cavinini, die ihrem Schmerz über die vermeinte un-

Ihre Seele bäumte sich vor diesen schrecklichen Klarheiten, sie schüttelte sich wie im Fieber, aber — es mußte ein scharfer Schnitt gemacht werden zu rechter Zeit. Und sie mußte stark sein.

Es war nah am Morgengrauen, als sie, zum Tod erschöpft, in ihre Kissen sank und einschlief.

Ein wüster Traum führte sie durch fremde Gefilde, verfallene Räume, in denen sie angstvoll umherirrte. Überall Spinnweben und Staub und feuchter Modergeruch. Dann brach eine plötzliche Helle herein, und draußen auf grüner Wiese stand er in strahlendem Sonnenschein, und sie schrie auf und stürzte ihm entgegen. Als sie näher kam, sah sie, wie bleich er war, hager und traurig. Und sie schlang ihre Arme um ihn und weinte an seinem Halse.

Sie erwachte in keuchendem Atem. Draußen schlug der Regen in eintönigem Geräusch an das Fenster, der Himmel war grau in grau.

Genau so war es in ihr, das ganze Leben sah so aus. Auf leisen Sohlen war das Glück gekommen, sie hatte es gefühlt, geahnt, sie mußte jetzt, wie es aussah, aber vergebens streckten sich ihre Hände ihm nach, es zu halten. Es war vorüber, es kehrte nie wieder.

Ein trockenes Schluchzen war in ihrer Kehle, die übergroße Sehnsucht ersticke sie fast. Sie mußte dafür sorgen, daß sie ihn nicht wieder sah, und er — er war anders als sie. In seinem Wesen waren keine schweren Tiefen; er würde auf der abwechslungsreichen Oberfläche weiter schwimmen, vielleicht ein wenig grollen, ein wenig

diente Behandlung Ausdruck geben. Der erstgenannte hatte Gelegenheit, diese Erscheinung in Rußland zu beobachten, der andere hatte das Mißvergnügen, auch in England und Frankreich und nebenher in manchen neutralen Ländern gleiche Wahrnehmungen zu machen. Sie jammern darüber, daß man über den italienischen Feldzug im Ausland sehr ungenügend unterrichtet sei und daß man sich in den meisten neutralen Ländern über die Leistungen der italienischen Armee in ironischem Tone äußere. Den offenkundigen sehr leicht einzusehenden Grund dieser Beurteilung sucht die italienische Presse durch ganz falsche Ablenkungen zu verdecken. Die Geringschätzung des italienischen Kriegsunternehmens entspringt bei den Verbündeten der Enttäuschung aller Hoffnungen, die sie auf die Mitwirkung Italiens gesetzt hatten. Es ist äußerst seltsam, wenn die Italiener verlangen, daß man bei der Beurteilung ihres Feldzugs einen anderen als den für alle Kriege geltenden Maßstab, nämlich den des Erfolges, anlegen sollte. Die Ironie, über die sich die italienischen Publizisten beklagen, kann im Auslande nur neue Nahrung erhalten, wenn sie und ihre Blätter als den Grund der „Verkenntnis“ der Leistungen des italienischen Heeres den Mangel einer entsprechenden Propaganda bezeichnen und die italienische Regierung samt der Diplomatie zum Sündenbock machen wollen. Als ob etwa die Tatsache, daß Italien nach einem einjährigen mit den schwersten Opfern verknüpften Kampfe keines seiner Kriegsziele im entferntesten erreicht hat, durch eine geschickte Reklame in Zeitungen und mittels Kinos zu einem siegreichen Feldzug umgelogen werden könnte.

Politische Uebersicht.

Laibach, 29. Mai.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes: 26. Mai. Im Lagersanctale erlitt der Feind, der mit Hartnäckigkeit heftige Angriffe gegen unsere Linien zwischen Gisch u. Ballarja unternommen hatte, gestern abermals einen blutigen Mißerfolg. Nach der gewohnten heftigen Artillerievorberei-

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

trauern, kurze Zeit noch ihr Bild in wehmütigem Andenken bewahren, und dann fand sich für ihn die Rechte, die ihm bot, was er brauchte.

Die Großtante wartete schon mit dem Kaffee. „Erika, es ist spät, du mußt gleich fort. Ein schauerhaftes Wetter, nimm nur gleich die Elektrische — aber wie siehst du aus! Als ob du krank werden wolltest.“

„Tantchen, ich glaube selbst, man muß einmal ausspannen. Einmal im Jahre kriegt man ja auch seinen Urlaub. Ich werde versuchen, bald ein paar Wochen frei zu bekommen, und dann gehe ich mit der Meta an die See. Wir haben uns das schon lange ausgedacht.“

„So, so! Zu mir hast du noch nichts davon verlauten lassen.“

„Nein — es war ja noch nicht so weit.“

X.

Erika ging mit Meta Goesch in ein billiges kleines Ostseebad. Das Wetter war günstig, sie lag den ganzen Tag am Strande in der Sonne. Aber ihre Wangen waren blaß und schmal. Sie hatte Aussicht auf eine Stelle an einer größeren Bank in einer Provinzialstadt, die ihre finanziellen Verhältnisse erheblich verbessern würde. Sie ersehnte den Abschluß der Verhandlungen — dann verließ sie Berlin für immer.

Marwitz sah sehr bestürzt, ja verstört aus, als Frau-lein Grolmann ihm bei seinem nächsten Besuch erklärte, Erika sei abgereist.

(Fortsetzung folgt.)

tung wurden dichte feindliche Infanteriemassen, die zum Angriffe gegen die Corni Jugna und den Buolepaß vorgegangen waren, durch das ruhige präzise Feuer unserer Truppen vernichtet. Zwischen Ballarja und Posina ist die Lage unverändert. Zwischen Posina und Astico räumen unsere Truppen nach Abweisung eines Angriffes vor dem intensiven konzentrischen Artilleriefeuer eine vorge-schobene Position am rechten Flügel unserer Front am Astico. Im Raume von Asiago griff der Feind gestern unsere Stellungen östlich Val d'Alfa an. Der Kampf zog sich mit wechselndem Erfolge den ganzen Tag über bis zum Abend fort und dauert zur Stunde noch an. Im Suggana-Tale griff der Feind in der Nacht auf den 24. d. mehrere Male den Monte San Michele an, wurde aber stets unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Eine eigene aus Infanterie und Alpini bestehende Abteilung verjagte durch einen glänzenden überraschenden Angriff den Feind von unseren Stellungen an den Abhängen am linken Ufer des Maso. An der übrigen Front gewohntes feindliches Artilleriefeuer. Wir schlugen kleine, demonstrative Angriffe am oberen But, auf den Abhängen der Podgora und im Abschnitte des Monte San Michele ab. Feindliche Flieger warfen Bomben auf Caltrano, Chiene und Latisana und verursachten einige Verluste an Menschenleben sowie geringen Schaden. Ein eigenes Saproni-Geschwader belegte die feindlichen Stellungen zwischen Torca-Tal und Val d'Alfa mit Bomben. Am Karstplateau über Kostanjevica zwang einer unserer Flieger einen feindlichen Drachensieger zum jähen Niedergehen.

Die Pariser Blätter suchen in Besprechung der Schlacht von Verdun die letzten Erfolge der Deutschen damit zu erklären, daß sie Verstärkungen erhielten. Die Blätter räumen jetzt ein, daß das Ende der Schlacht noch weit entfernt sei. Die Aufgabe der Franzosen sei hart, aber sie würden durchhalten.

Aus London wird gemeldet: Minister Lloyd George hatte im Munitionsinstitut eine Konferenz mit den Arbeitgebern vom Maschinen- und Schiffbau im Clyde- und Tynebezirke. Der Minister will erreichen, daß die Arbeiter auf die Pfingstfeiertage verzichten. Er sagte, daß die Osterfeiertage eine heilbringende Wirkung auf die Herstellung von Munition hatten. Die Munitionsarbeiter müßten soviel Patriotismus haben, daß sie in den nächsten paar Monaten sich um jeden Preis besonders anstrengen. Es handle sich hierbei nicht allein um Munition, sondern um Geschütze. Schwere Geschütze würden dringend verlangt. Außerdem fehle es an Hunderten von Maschinengewehren. Die Arbeiterführer unterführten die Forderung des Ministers Lloyd George, daß Munitionsarbeiter auf die Pfingstfeiertage verzichten sollen.

Wie die Petersburger „Novoje Vremja“ meldet, haben die Abgesandten der russischen Regierung, die am 21. Mai nach Paris zur Teilnahme an der dortigen Wirtschaftskonferenz der Regierungen der Alliierten abreisen wollten, vom Ministerpräsidenten die Weisung erhalten, diese Abreise auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

Reuter meldet: Präsident Wilson hielt am 27. d. M. vor der Friedensliga die erwartete Rede. Er sagte unter anderem, die Ursachen des europäischen Krieges seien gegenwärtig unbesesslich. Die großen Nationen der Welt müßten ein Abkommen über die Grundlage ihrer gemeinsamen Interessen erreichen. Erstens sei jedes Volk berechtigt, seine eigene Souveränität zu wählen, zweitens hätten die kleinen Staaten ein Recht auf die gleiche Achtung ihrer Souveränität und Integrität, wie die großen Staaten und drittens hätte die Welt einen Anspruch darauf, von jeder Störung des Friedens befreit zu werden, die von einem Angriffe ausgehe. Wilson erklärte schließlich, die Vereinigten Staaten seien bereit, sich jedem Bunde von Nationen anzuschließen, der sich zur Verwirklichung dieser Ziele und zu ihrem Schutze gegen eine Verletzung bilde. Wilson erklärte in seiner Rede vor der Friedensliga weiter: Recht und Eigentum in den Vereinigten Staaten seien durch den Krieg sehr in Mitleidenschaft gezogen worden. Je länger der Krieg dauere, desto tiefer würden sie davon betroffen. Er sollte ein Ende nehmen. Sobald er beendet wäre, wären die Vereinigten Staaten ebenso sehr wie die Kriegführenden daran interessiert, daß der Friede ein dauernder werde. Wofür es überhaupt ein Vorderecht der Vereinigten Staaten sei, einen Vorschlag zu machen oder eine Friedensbewegung unter den Kriegführenden Völkern anzuregen, so sei sicher, daß das Volk der Vereinigten Staaten den Wunsch hege, daß die Regierung folgende Richtlinien einhalte: 1.) Beilegung des Zwistes zwischen den Kriegführenden. Was die Interessen der Vereinigten Staaten betreffe, so verlangen sie nichts Wesentliches für sich selbst. Sie seien in keiner Weise Partei im Streite. 2.) Eine allgemeine Vereinigung aller Nationen, um mit Sicherheit die Hochstraßen der See für den gemeinsamen unbehinderten Gebrauch aller Völker der Welt unverletzt aufrecht zu erhalten und zu verhindern, daß ein Krieg entweder gegen die Verträge und ohne volle Unterwerfung seiner Ursachen unter die Meinung der Welt begonnen werde. Das sei eine tatsächliche Bürgschaft für die territoriale Integrität und die politische Unabhängigkeit.

Die Rockefeller-Stiftung teilt mit, daß sie eine Million Dollar zur Linderung der Not in Polen, Serbien, Montenegro und Albanien bestimmt hat.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Approvisionnementsteil.) Die Notwendigkeit eines innigeren Kontaktes mit der Bevölkerung und das Bestreben, über die Wünsche der verschiedenen Interessentkreise auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung fortlaufend informiert zu sein, hat den Minister des Innern veranlaßt, einen „Approvisionnementsteil“ ins Leben zu rufen, welcher der „interministeriellen Approvisionnementsteilkommission“ zur Seite gestellt werden soll. Diese neue Beratungsstelle setzt sich aus jenen Mitgliedern des Beirates der Kriegsgüterverkehrsanstalt zusammen, welche von diesem als Komitee zur Vorbereitung der in der nächsten Verbrauchsperiode zu treffenden Maßnahmen gewählt worden waren, und wurde vom Minister des Innern der von diesem Komitee gewählte Obmann, Landtagsabgeordneter, Präsident der Landwirtschaftsgesellschaft in Troppau, Dr. Johann Grafen Larisch von Mönich, auch zum Präsidenten dieses neuen Beirates ernannt. Die Mitgliedschaft des Beirates ist ein Ehrenamt. Der Approvisionnementsteil hat über die vom Minister des Innern zur Beratung gestellten Fragen des allgemeinen Ernährungsdienstes Gutachten abzugeben und kann auch selbständig in solchen Fragen Vorschläge erstatten. Der Beirat tritt mindestens einmal im Monate zusammen, kann jedoch über Weisung des Ministers des Innern überdies zu außerordentlichen Sitzungen eingeladen werden.

— (Die Sammelbüchsen-Abteilung des Kriegsfürsorgeamtes) übersendet eine kleine Sammelbüchse mit dem Erjuchen, im Kreise der Familie und des Haushaltes, namentlich auch beim Kartenspielen oder anderen passenden Gelegenheiten sammeln zu wollen. So z. B. möge bei jedem Schreiben ins Feld das ersparte Porto sofort in die Büchse geworfen, die bescheidenen Ersparrnisse der Kinder mögen den Helden im Felde und in den Spitälern gewidmet werden. In keiner patriotischen Familie darf diese „Kriegsfürsorgebüchse“ fehlen. Die volle Büchse wolle vom Familienoberhaupte zerstört und der Inhalt der Gruppe V des Kriegsfürsorgeamtes in Wien, IX., Berggasse 16, mittelst des in der Büchse eingeschlossenen Posterschlüssels überwiesen werden, worauf die Ein-sendung einer neuen Büchse erfolgt.

— (Die Hilfsaktion für deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsgefangene in Sibirien.) Das Fürsorgekomitee des Roten Kreuzes für Kriegsgefangene in Wien, I., Brandstätte 9, hat vor einigen Wochen in den Zeitungen eine Aufforderung über die Darlehen der „Hilfsaktion für deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsgefangene in Sibirien (Tientsin)“ veröffentlicht. Ungeachtet dessen werden an dieses Komitee nicht nur von Privaten, sondern auch von Rotkreuz-Zweigstellen andauernd Zuschriften gerichtet, in welchen die Anfrage gestellt wird, ob die betreffende Aktion nicht ein Schwindel sei. Um jeden Zweifel in dieser Richtung zu beheben, wird von der Bundesleitung über Wunsch des Fürsorgekomitees die eingangs erwähnte Notiz nachstehend ver-lautbart: „Zahlreiche Kriegsgefangene in Sibirien haben von der Hilfsaktion für deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsgefangene in Sibirien in Tientsin (China) Darlehen erhalten und erhalten noch weitere solche. Die Angehörigen der Kriegsgefangenen werden in der Regel von Tientsin aus verständigt und aufgefordert, die Beträge durch die deutsche Asiatische Bank in Berlin (Ein-zahlung bei der Credit-Anstalt in Wien) an die Hilfsaktion zurückzusenden. Es ist nur recht und billig und eine Pflicht der Dankbarkeit den edlen Helfern gegenüber, daß diese Rückzahlungen mit möglicher Beschleunigung gemacht werden. Es empfiehlt sich aber auch im Interesse der Kriegsgefangenen Angehörigen in Sibirien, die dadurch in die Lage versetzt werden, die Hilfe dieser so segensreich wirkenden Aktion auch weiter in Anspruch zu nehmen.“

— (Spende für das Rote Kreuz.) Die Angestellten der Firma Tauzher in Laibach haben anlässlich der vier-ten Auszeichnung ihres Chefs auf dem Kriegsschauplatz den Betrag von 85 K dem Landes- und Frauenhilfsvereine vom Roten Kreuze für Krain gespendet.

— (Ernennung von ordentlichen Mitgliedern in den Landes-sanitätsrat für Krain.) Seine Durchlaucht der Herr Minister des Innern hat den Direktor des Elisabeth-Kinderospitales, Gerichtsarzt Dr. Julius Schuster, den k. k. Professor an der Hebammenschule Dr. Alfred Valenta Eblen von Marchthurn, den Stadtphysikus Dr. Otmars Krajeo und den Primararzt des Landeskrankenhauses Dr. Ivan Jenko, sämtliche in Laibach, zu ordentlichen Mitgliedern des Landes-sanitätsrates für Krain für die im Mai l. J. beginnende Funktionsperiode ernannt.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 422 sind weiters folgende aus Krain stammende Angehörige des Landwehrinfanterieregiments Nr. 27 ausgewiesen: die Inf. Luzar Franz, 2. verw., Maren Franz, 6., Zgf. Marinco Binzenz, MGW 1, Gend. Matko Leopold, 18., LtZnf. Mabc Andreas, 2. Gk., Gefr. Mejao Lorenz, 3. Gk., Korp. Menoni Michael, 1., Kriegsgef.; Inf. Klavcic Josef, 2., verw.; Inf. Miltic Ignaz, 3., LtZnf.

Mobic Ivan, 3. Gk., Korp. Mobic Jakob, die LtZnf. Molic Josef, 2. Gk., Nagode Rudolf, 3. Gk., Zgf. Novak Ludwig, 3., ErRes. Obreza Josef, 1. Gk., Inf. Ostrez Josef, 2., Korp. Paulic Binzenz, 4. Gk., Inf. Pesec Franz, 2., Kriegsgef.; Inf. Pesec Martin, 2., verw.; LtZnf. Pezdire Matthias, 1. Gk., Kriegsgef.; Inf. Ribner Anton, 2., verw.; LtZnf. Pistotnik Franz, 1. Gk., die LtZnf. Poje Josef, 3. Gk., Pungercar Josef, 1. Gk., Pusavec Fr., 3. Gk., LtZnf. Rajgelj L., 3. Gk., Kriegsgef.; Inf. Rozman Josef, 2., verw.; OffZnf. Rozman Peter, 1., Inf. Rozman Binzenz, 2., ErRes. Rudolf Valentin, 9., die Inf. Ruppe Franz, 1., Sedlar Anton, 7., LtZnf. Selc Anton, 4. Gk., ErRes. Sever Josef, 2. Gk., Inf. Slobe Adolf, 4. Gk., LtZnf. Skrabar Adolf, 4. Gk., Inf. Skelj Johann, 3. Gk., Kriegsgef.; Inf. Sodnik Johann, 2., verw.; Inf. Stavar Anton, 1, 2, tot; ErRes. Sterle Franz, 4., LtZnf. Stirn Lorenz, 2. Gk., Inf. Strah Matthias, MGW 1, ErRes. Struma Anton, 3. Gk., LtZnf. Sustar Georg, 4. Gk., ErRes. Sustaric Franz, 2. Gk., Inf. Szantner Robert, 4., die ErRes. Telavec Johann, 4. Gk., Tezal Franz, 2. Gk., Inf. Tomasic Franz, 3., ErRes. Tomasic Johann, 4., Kriegsgef.; Inf. Tomazin Joh., zug. dem LtZW 30, verw.; Gefr. Tomec Albin, 3. Gk., Inf. Traben Alois, 2. Gk., die ErRes. Treven Franz, 4. Gk., Turk Johann, 4. Gk., Ustic Thomas, 1. Gk., die LtZnf. Verhunc Franz, 2. Gk., Vintar Franz, 1. Gk., Inf. Vladiba Adolf, 1., LtZnf. Bonca Johann, 2. Gk., Inf. Vrtaonik Binzenz, 2., Kriegsgef.; Inf. Zaman Viktor, 2., verw.; Inf. Zaplotnik Franz, 2., Inf. VitGefr. Zobec Johann, 4. Gk., ErRes. Zorman Johann, 1. Gk., die Inf. Zrimmel Johann, 2., Zupan Franz, 18., LtZnf. Zupan Johann, 1. Gk., Gefr. Zupancic Rudolf, 5., Inf. Zvolej Johann, MGW 1, Kriegs-gefangen.

— (Mehlangeweisung.) Von der städtischen Approvisionierung wird das Mehl angewiesen werden: morgen für Kaufleute aus Laibach, Freitag den 2. Juni für Bäcker und Mehlhändler und Samstag den 3. Juni für Kaufleute aus der Umgebung. Zeit und Ort der Anweisung jedesmal um 8 Uhr früh im städtischen Beratungs-saale.

* (Leichenfund.) Gestern vormittags wurde am Rain aus dem Laibachflusse die Leiche eines Soldaten gezogen. Ob ein Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, ist unbekannt.

— (Unglücksfälle.) In Radlet bei Zirknitz verunglückte der 27 Jahre alte Arbeiter Franz Dlonicar aus Slemen dadurch, daß er von einem zu Falle gebrachten Baume, dem er nicht rechtzeitig ausweichen konnte, getroffen und schwer verletzt wurde. — Beim Holzschlagen in einem Walde bei Stöttitz glitt der 43 Jahre alte Knecht Lukas Omoknik aus, fiel unter einen Fichtenkloß und brach sich den rechten Arm. — Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe stürzte ein 60 Jahre alter Tagelöhner während der Arbeit von einem Kohlenwagen so unglücklich zu Boden, daß er sich den linken Oberschenkel brach. — Die 21 Jahre alte Magd Cäcilia Kos in Jabl in bei Schönstein erlitt beim Holzhacken durch den heftigen Anprall eines Astes eine schwere Verletzung am linken Auge. — Bei der Ausbesserung eines Daches in Selo fiel dem 35 Jahre alten Arbeiter Peter Verhunc eine schwere Eisenstange auf den rechten Fuß, der ihm zerquetscht wurde.

— (Tabakdiebstähle.) In der letzten Zeit mehrten sich auffallend Tabakdiebstähle während des Eisenbahntransportes, so daß die meisten Bestellungen unvollständig an ihrem Bestimmungsorte anlangen, ohne daß man den Tätern auf die Spur kommen konnte. Die Diebe haben es hauptsächlich auf diverse Zigarettentabaksorten abgesehen. Die Diebstähle werden stets sehr geschickt ausgeführt. Die Säcke werden aufgetrennt, der Tabak herausgenommen und die Säcke sorgfältig wieder zugenäht. Das Gleiche geschieht bei Kisten; diese werden tabellos geöffnet und nach dem Diebstahle wieder vernagelt und die Holzreifen wieder herumgegeben, so daß auf den ersten Blick die Kiste unverfehrt scheint und daß man den Abgang erst beim Öffnen entdeckt.

— (Matrazengradl gekohlen.) Unlängst wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhofe zur Nachtzeit ein Wagen aufgebrochen. Der unbekannt Täter stahl aus einer Kiste sechs Ballen verschiedenfarbigen Matrazengradl im Werte von 333 K.

— (Verstorbene in Laibach.) Margareta Schauer, Eisenbahndienersgattin, 59 Jahre; Johann Mebesel, Knecht, 40 Jahre; Katharina Novak, Magd, 30 Jahre; Franziska Selan, Keuschlerstochter, 2 Jahre; Maria Rablin, gewesene Bedienerin, 83 Jahre; Katharina Sitar, Schneidersgattin, 39 Jahre; Cäcilia Stefancic, Druckerei-bedienstetengattin, 40 Jahre; Maria Bantan, Gemeindevorsteherin, 57 Jahre; Andreas Dunaj, Infanterist; Anna Ehrfeld, Private, 86 Jahre; Johann Puh, Schneider, 80 Jahre; Franz Pohje, Gemeindevorsteher, 37 Jahre; Leopoldine Pohl, Maschinenchloßersgattin, 32 Jahre; Leopold Marks, Gendarmmeriewachmeister i. R., 43 Jahre.

— (Verstorbene in Laibach.) Dr. Ivan Klavka, Oberlandesgerichtsrat i. R., 60 Jahre; Miroslav Kasal, Ingenieurssohn, 3 1/2 Jahre; Maria Zabkar, Gemeindevorsteherin, 61 Jahre; Julius Brecl, Kadettaspirant; Maria Zizel, Eisenbahnarbeiterstochter, 11 Monate; Franz Zibert, Arbeiter, 60 Jahre.

Mrs. Nielsen im Kino Central im Landestheater im Lebensbilde „Die Tochter des Generals“ und im Drama „Die Sünden der Väter“. Es ist die Stärke dieser Film-

virtuosin, jeder Rolle eine interessante oder eigentlich die interessanteste Seite abzugewinnen und solcherart das Interesse der Zuschauer auf sich zu konzentrieren. Das ist auch bei den Filmen „Die Tochter des Generals“ und „Die Sünden der Väter“ der Fall, die uns in ergreifender Weise Menschenfatale vor Augen führen. Nur heute und morgen im Kino Central im Landestheater.

Ein ungarisches Volksschauspiel mit Rita Sacchetto im Kino Ideal. Von heute Dienstag, den 30. Mai bis Donnerstag den 1. Juni kommt folgendes Schlagerprogramm zur Aufführung: In erster Stelle ist das ungarische Volksschauspiel „Die tolle Mariska“ in vier Akten mit Rita Sacchetto und Anton de Verdier in den Hauptrollen. Ein prächtiges Bild, in welchem wir Rita Sacchetto zuerst als ungarisches Zigeunermädchen sehen, das einer alten Grafen beerbt und später als Dame der Gesellschaft, die den Verrat an ihrem heißblütigen Jugendgeliebten, den sie als Verwalter zu sich genommen hat, mit dem Tode bezahlen muß. Die hochdramatische Handlung dieses Films im Vereine mit der glänzenden Inszenierung und der ganz außerordentlich hervorragenden schauspielerischen Leistung Rita Sacchetos, die von ihren Partnern ausgezeichnet unterstützt wird, sichert diesem hervorragenden Werke den größten Beifall. — Als Ergänzung zu diesem nordischen Schlagerfilm ist die hochinteressante Cascha-Meister-Woche und zwei erstklassige Lustspiele. — Ideal-Kino.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Die Operettengastspiele der Klagenfurter Bühne.) In 26 Operettenaufführungen des Klagenfurter Jubi-

läums-Stadttheaters kamen in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten hier eine Anzahl neuerer und neuester Werke dieser Kunstgattung zur Vorstellung, die dem hiesigen deutschen Publikum — nach zwei Wintern ohne solche Aufführungen — wieder die Kenntnis des jetzigen Schaffens auf diesem Gebiete vermittelten. Noch nie ist hier bis Ende Mai Theater gespielt worden. Daß es jetzt möglich war, in Laibach, wenige Stunden hinter Kampflinien, wo auf Tod und Leben gerungen wurde, beweist wohl am besten, wie sicher wir uns fühlen. Wir lassen kürzlich aus Italien, daß dort ganz unbekümmert um den Krieg komische Theateraufführungen, Wettrennen u. dgl. stattfinden, ganz wie bei uns. Man könnte mit einem der hervorragendsten französischen Theaterkritiker im Pariser „Temps“ wohl fragen, ob jetzt in der Zeit der ungeheuersten Blutopfer, wo Hunderttausende Witwen und Waisen um ihre Erhalter klagen, die Zeit für solche Dinge, für ausgelassene Theateraufführungen, sei. Doch das Bedürfnis nach Ablenkung ist nun einmal da, schon weil der Krieg sich nun schon bald zwei Jahre hinzieht. Diejenigen, die am meisten einer Erhebung aus dumpfem Schmerz bedürften, sind freilich wohl am wenigsten im Theater zu finden, würden wohl auch an der leichten Kunst, die man bietet, wenig Freude finden. Doch „abseits des Krieges“ gibt es reichlich Kreise, mehr als im Frieden, die Zeit, Lust, Geld besitzen, um dem leichten Simmenthale der Operette zu huldigen. In Laibach hätte gewiß bis tief in den Sommer hinein erfolgreich bei immer vollen Häusern gespielt werden können, wenn das darstellende Personal nicht anderwärts verpflichtet wäre. Ob eine Theaterfreude dieser Art in der jetzigen Zeit

sehr zu loben sei, mag nach dem allen dahingestellt bleiben; das eine darf aber anerkannt werden, daß die diesmal gebotenen Aufführungen auf sehr ansehnlicher Höhe standen und alles andere als Kriegs- und Notvorstellungen waren. Dies sei dankbar vermerkt. Weiters sei darauf hingewiesen, daß direkt ausschließlich Werke österreichischer lebender Tonkünstler (den Ungarn Kalman eingerechnet) aufgeführt wurden, ein Beweis dafür, welche herrschende Stellung unser Heimland auch heute auf dem Gebiete der heiteren Muse einnimmt. Bedauerlich war, daß die wertvollen älteren Operettenwerke, abgesehen von der „Fledermaus“, ganz ausfielen. In fünf Wochen wurde in einer Art Parforce-tour nachgeholt, was zwei Winter veräußert hatten. Wir können nur wünschen, daß alle Kriegsschäden so gründlich geheilt würden und feststellen, daß das Gastspiel künstlerisch gediegen, in seinem äußeren Erfolge unüberbietbar glänzend verlief. H.

— (Die Kunstausstellung in Laibach.) Infolge verschiedener Hindernisse mußte die Eröffnung der Ausstellung auf die ersten Tage des Monats Juni verschoben werden. Besondere Einladungen gelangen diesmal nicht zur Ausgabe, doch werden schon heute alle Kreise der Bevölkerung höflichst gebeten, sich nach Möglichkeit zahlreich an der Eröffnung zu beteiligen. Die Ausstellung ist gut beschriftet und enthält künstlerisch wertvolle Arbeiten in großer Mannigfaltigkeit, so daß deren Besuch jedenfalls für alle Kunstfreunde besonders lohnend sein wird. Der Tag der Eröffnung wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 29. Mai. Amtlich wird verlautbart: 29. Mai. Russischer Kriegsschauplatz: Starke russische Kräfte versuchen in den letzten Tagen, sich durch Laufgräben und Sappen an unsere besarabische Front heranzuarbeiten. Das Feuer unserer Geschütze und Minenwerfer vereitelt alle Arbeit des Feindes. Sonst nichts von Bedeutung. — Italienischer Kriegsschauplatz: Im besetzten Raume von Asiago überschritten unsere Truppen bei Roana das Assa-Tal, warfen den Feind bei Canove zurück und breiteten sich auf den südlichen und östlichen Talhängen aus. Andere Kräfte nahmen nach Überwindung der Befestigungen auf dem Monte Interrotto die Höhen nördlich von Asiago in Besitz. Weiter im Norden sind der Monte Zebio, Monte Zingarella und Corno di Campobianco in unseren Händen. Im oberen Posina-Tale wurden die Italiener nach hartnäckigen Kämpfen aus ihren Stellungen westlich und südlich Veltale vertrieben. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söfer, FML.

Der Kaiser an Erzherzog Eugen.

Wien, 29. Mai. „Streffleurs Militärblatt“ meldet: Seine Majestät der Kaiser hat nachstehendes Handschreiben erlassen:

Lieber Herr Vetter Erzherzog Eugen!

In dankbarer Anerkennung Ihrer als Kommandant einer siegreichen Heeresgruppe geleisteten hervorragenden Dienste spreche Ich Ihnen Meine besondere belobende Anerkennung aus.

Wien, am 24. Mai 1916.

Franz Joseph.

Auszeichnung verdienter Heerführer.

Wien, 29. Mai. „Streffleurs Militärblatt“ meldet: Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: Den Leopold-Orden erster Klasse mit der Kriegsdelenation dem Feldmarschalleutnant Alfred Krauß, Generalstabschef einer siegreichen Heeresgruppe, in Anerkennung hervorragender Dienstleistung; den Orden der Eisernen Krone erster Klasse mit der Kriegsdelenation dem General der Infanterie Johann Ritter von Henriquez in Anerkennung erfolgreicher Führung eines Korps vor dem Feinde.

Ehrendoktoren der Budapester Universität.

Budapest, 28. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Allerhöchste Entschliessung, wodurch die Budapester Universität ermächtigt wird, den Zaren Ferdinand von Bulgarien zum Ehrendoktor der philosophischen Wissenschaften, ferner Seine k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Josef, den Generalfeldmarschall von Mackensen, und den türkischen Kriegsminister Enver Pascha zu Ehrendoktoren der Staatswissenschaften und den Ministerpräsidenten Grafen Tisza zum Ehrendoktor der Rechtswissenschaften zu promovieren.

Cadorna berichtet.

Wien, 29. Mai. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 27. Mai. Gestern war die Lage im allgemeinen unverändert. Kleine feindliche Angriffe wurden abgewiesen, im Valle dei Milini (Vallo di Ledro), gegen Seravalle, am Vuole-Paß sowie im Abschnitte von Posina, wo zwei feindliche Kompanien mit Maschinengewehren durch unser Feuer vernichtet wurden. Am Plateau von Asiago intensive feindliche Artillerietätigkeit vom Monte Berena aus. Gestern wurde der Kampf auf unseren Linien östlich des Val d'Alfa fortgesetzt. Am Nachmittag des 25. d. zogen sich unsere Truppen geordnet von der vorgeschobenen Stellung des Monte Civaro zurück. Im Laufe des gestrigen Vormittags griffen feindliche Kolonnen unsere Stellungen östlich des Val di Calamento an. Unsere tapferen Alpini hielten den Angriff aus und unternahmen sodann einen Gegenangriff, dem Gegner furchtbare Verluste beibringend, und ihm zirka 100 Gefangene und zwei Maschinengewehre abnehmend. Auch im Abschnitte des Monte Nero griff der Gegner unsere Stellungen am Braic in der Nacht auf den 25. d. M. an und es gelang ihm für einen Augenblick, durchzubrechen. Beim Eintreffen unserer Reserven jedoch wurde der Gegner geworfen und ließ in unseren Händen 40 Gefangene und zwei Maschinengewehre. Am hohen But und im Abschnitte Plava Artillerietätigkeit. Feindliche Flugzeuge bewarfen die Lagune von Grado mit Bomben, ohne Personen oder Sachschaden anzurichten. Ein eigenes Luftgeschwader belegte die feindlichen Verpflegdepots in Klötschach im Gailtale mit Bomben und zerstörte diese.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 29. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 29. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz: Feindliche Monitore, die sich der Küste näherten, wurden durch Artilleriefener vertrieben. Den Flugplatz bei Friaunes bewarfen deutsche Flieger erfolgreich mit Bomben. Auf beiden Ufern der Maas dauert der Artilleriekampf mit unverminderter Heftigkeit an. Zwei schwächliche französische Angriffe gegen das Dorf Cumières wurden mühelos abgewiesen. — Südlicher und Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Das Deutsche Kaiserpaar bei unseren Austauschverwundeten.

Berlin, 28. Mai. Heute nachmittags besuchten Kaiser Wilhelm, die Kaiserin und die Herzogin von Braunschweig im Güterbahnhofe Wilmsdorf-Friedenau einen Zug mit auf der Heimfahrt begriffenen österreichisch-ungarischen Austauschverwundeten aus Rußland. Der Zug steht unter der Leitung des Fürstgeopriors des Malteser Ritterordens Johann Rudolf von Harbegg.

Berlin, 29. Mai. Bei seinem Besuche dag mit dem Lazarettzuge des Souveränen Malteser Ritterordens eingetroffenen 168 österreichisch-ungarischen Austauschverwundeten drückte Kaiser Wilhelm in seinen Gesprächen mit den Verwundeten seine besondere Freude darüber aus, die Austauschverwundeten hier in Deutschland selbst begrüßen zu können. Der Kaiser gab wiederholt seiner aufrichtigen Freude über die glänzenden Leistungen, Waffentaten und Erfolge der österreichisch-ungarischen Truppen in Tirol Ausdruck.

Kaiser Wilhelm auf der Straßenbahn.

Berlin, 29. Mai. Kaiser Wilhelm besuchte Elbing. Der Kaiser kam ganz unerwartet um 10 Uhr an und fuhr mit der Straßenbahn nach Schichauwerft. Da der Besuch gänzlich unerwartet kam, fand keinerlei Empfang statt. Selbst die Schichauwerft war von dem bevorstehenden Kaiserbesuch nicht benachrichtigt worden. Der Kaiser wandte sich an den Straßenbahnführer, mit den Worten: „Fahren Sie nach der Stadt zur Schichauwerft!“ Als der Wagenführer bejahte, sagte der Kaiser zum Gefolge: „Gut, meine Herren, steigen wir ein.“ Niemand wußte, daß es der Kaiser war. Die übrigen Insassen des Wagens, Männer und Frauen, räumten den Wagen und traten auf die hintere Plattform, so daß für den Kaiser und sein Gefolge das Wageninnere zur Verfügung blieb. Nachdem der Kaiser und die Herren des Gefolges jeder sein Zehnpfennigstück in den Zahllasten geworfen hatten, begab sich der Kaiser zum Wagenführer, dankte ihm und überreichte ihm ein Zehnmarsstück als besondere Belohnung. Auf der Schichauwerft führte Geheimrat Ziese den Kaiser durch die Werftanlagen. Der Kaiser sah sehr wohl aus und dankte für die Begrüßung nach allen Seiten hin. Um 1/11 Uhr fuhr der Kaiser mit den Herren seiner Begleitung in den hiezu vorgefahrenen Automobilen zur Bahn zurück, um die Weiterreise anzutreten. Es war das erstemal, daß der Kaiser die Straßenbahn benützte, noch dazu in Gegenwart von vielen anderen Fahrgästen.

Italien.

Von der Generalität.

Lugano, 28. Mai. Generalleutnant Goiran und Generalmajor Pastore wurden zur Disposition gestellt. Die Generalmajor Bernadoni Rossi und Cartella wurden reaktiviert.

Einführung der Sommerzeit.

Rom, 27. Mai. Gemäß einer Verfügung des Statthalters wird in Italien am 3. Juni um 12 Uhr nachts die Uhr um eine Stunde vorgerückt werden. Die Verfü-

gung, die damit begründet wird, daß es zweckmäßig sei, mit den künstlichen Beleuchtungsmitteln zu sparen, gilt bis auf weiteres.

Der See- und der Luftkrieg.

Versenkt.

Lugano, 28. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet, daß die italienischen Segelschiffe „Rita“ und „Australia“ versenkt wurden. Anscheinend seien die Besatzungen der beiden Schiffe gerettet.

London, 28. Mai. Lloyd's Agentur meldet: Der italienische Dampfer „Moravia“ (3506 Tonnen) ist im Mittelmeere torpediert worden und gesunken.

Mißglückter Angriff eines Unterseebootes auf deutsche Erdampfer.

Kopenhagen, 29. Mai. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Bei Dylelund wurde vorgestern abends vom Meere heftiges Geschützfeuer gehört, das eine Viertelstunde lang andauerte und von einem Angriffe eines feindlichen Unterseebootes auf vier deutsche Erdampfer herrührte, die von drei deutschen bewaffneten Vorpostenschiffen begleitet waren. Der Angriff mißglückte. Das Unterseeboot stellte plötzlich das Feuer ein. Es ist unbekannt, aus welchem Grunde das Unterseeboot das Gefecht unvermittelt abgebrochen hat.

Die amerikanische Note gegen die britische Posträuberei.

Köln, 28. Mai. Die „Köln. Zeitg.“ meldet aus Washington: Die Note gegen die britische Posträuberei ist nach zuverlässigen Angaben sehr entschlossen im Tone, besonders infolge der in der letzten Minute hinzugefügten Andeutungen. Die Absendung einer Note über die Note-Kreuz-Blockade gilt noch als unsicher, wird aber erwartet, da das Land eine feste Haltung gegen die britische Gewalttätigkeit und eine würdige Neutralität verlangt. Selbst die sonst radikale Presse ändert nicht den Ton. Die Äußerungen des Reichskanzlers haben sehr guten Eindruck gemacht.

Der Flieger Gilbert.

Genf, 28. Mai. Pariser Blättern zufolge ist die Flucht des Fliegers Gilbert nach Frankreich geglückt. Der „Temps“ bestätigt ausdrücklich, daß der Flieger sich bereits in Frankreich befindet.

Rußland.

Reaktionäre Maßnahmen des Ministerpräsidenten Stürmer.

Kopenhagen, 28. Mai. Die verspätet eingetroffenen letzten Nummern des „Ruskije Slovo“ melden eine Reihe bedeutungsvoller, von der Petersburger Presse mit keinem Worte berührten reaktionären Maßnahmen, die Ministerpräsident Stürmer teilweise getroffen hat und teilweise plant. Die weitestgehende Verfügung ist der Beschluß Stürmers, das Vereins- und Verbandsgesetz durch Verfügungsgewalt der einzelnen Chefs der Militärbezirke für Kriegsdauer außer Kraft zu setzen, was ein Verbot von Kongressen, Verbandstagen und ordentlichen Vereinsitzungen bedeutet. Ferner verfügte Stürmer die Aushebung der vom Minister des Äußern ausgearbeiteten Maßnahmen zur Erleichterung der Rechtslage der Juden mit der Begründung, es gebe jetzt Wichtigeres zu tun. Außerdem hat Stürmer die Aufhebung der von der Hauptverwaltung für Presseangelegenheiten im Einklange mit den Wünschen der Reichsduma ausgearbeiteten Reformen der Presse angeordnet.

Die Alandsinseln.

Kopenhagen, 28. Mai. Die Petersburger Zeitungen veröffentlichen Notizen des Pressbureaus des Ministeriums des Äußern, worin es heißt: In unseren diplomatischen Kreisen äußert man die Überzeugung, daß nach dem Wortlaute der Antwort des schwedischen Ministers des Äußern Wallenberg auf die Interpellation wegen der Befestigung der Alandsinseln und nach Gutheißung der Antwort durch die beiden Kammern die Frage ihren akuten Charakter verloren habe. Gleichzeitig versichern unsere gut unterrichteten diplomatischen Kreise, die demnächst beginnenden Verhandlungen wegen der Alandsinseln würden die Besorgnis Schwedens noch mehr zerstreuen. Rußland übernehme Schweden gegenüber gerne die Bürgschaft, daß alle auf den Alandsinseln im Hinblick auf die Kriegsverhältnisse getroffenen Maßnahmen nach dem Kriege liquidiert werden.

Stockholm, 29. Mai. Der finnischen Zeitung „Suomen Aikakaus“ zufolge hat sich der schwedische Gesandte in Petersburg dem Vertreter des russischen Blattes „Utro Rossija“ gegenüber bezüglich der Alandsfrage geäußert, wobei er sagte: Nach dem Kriege müssen die Alandsinseln auf jeden Fall in einen Zustand versetzt werden, der im Einklange mit der Abmachung vom Jahre 1856 steht und allein Sicherheit für Schweden bietet.

Bulgarien.

Vom mazedonischen Kriegsschauplatz.

Sofia, 28. Mai. (Agence tel. bulg.) Unter dem 27. d. wird amtlich verkündet: Abteilungen unserer im Strumatal operierenden Truppen sind aus ihren Stellungen vorgerückt und haben den Südausgang des Nirelpasses sowie die anschließenden Höhen östlich und westlich des Strumafusses besetzt.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 28. Mai. (Agence tel. Millit.) Das Hauptquartier teilt mit: Front-Front: Keine Änderung. — Kaukasus-Front: Auf dem rechten Flügel Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen. Ein von einer feindlichen Kompanie unternommener Überfall gegen unsere vorgeschobenen Posten scheiterte; wir machten einige Gefangene. Im Zentrum Ruhe. Auf dem linken Flügel versagten wir durch einen Gegenangriff den Feind, der einen Teil unserer Vorpostenstellungen besetzt hatte, und erbeuteten eine Anzahl Gewehre und Geniewerkzeuge. — Ein feindliches Flugzeug, das die Halbinsel Gallipoli überflog, flüchtete in der Richtung auf Imbros, als unsere Flugzeuge sich zeigten. Ein Torpedoboot, das in der Nähe der Insel Kösten erschien, wurde durch unser Feuer vertrieben. Zwei Monitore und einige Torpedoboote bombardierten hierauf erfolglos unsere Artillerie in der Umgebung. Nachdem ein Monitor durch unser Gegenfeuer einen Treffer erhalten hatte, stellten sämtliche Schiffe das Feuer ein und entfernten sich. Sonst nichts Wesentliches.

Enver Pascha in Bagdad.

Konstantinopel, 28. Mai. Kriegsminister Vizegeneralissimus Enver Pascha, der sich seit einiger Zeit mit zahlreichem Gefolge auf einer Reise durch Anatolien befindet, ist am 25. Mai in Bagdad angekommen, wo er mit großen Ehren empfangen wurde.

Tagesneuigkeiten.

(Der sachverständige General.) Die Funker in der französischen Armee sind sehr stolz auf ihre Tätigkeit und fest davon überzeugt, daß niemand außer ihren Kollegen in das Geheimnis des für die drahtlose Telegraphie verwendeten Morse-Alphabets einzudringen vermöge. Wie es einem aber ergehen kann, wenn man sich selbst für allzu gebildet und andere für unsachverständig hält, geht aus dem Geschichtchen hervor, das die französische Schützen-grabenzeitung „Grenada“ zu berichten weiß: In einer Etappe knapp hinter der Front waren einige Funker damit beschäftigt, sich im Geben und Abhören von drahtlosen Nachrichten zu üben. Ein General kam hinzu und fragte leutselig: „Nun, geht es gut mit den Übungen?“ — „Ausgezeichnet,“ erscholl es als Antwort. „Und könnt ihr auch ohne Schwierigkeiten alles übermitteln, was man von euch verlangt?“ — „Selbstverständlich,“ klang's stolz zurück. „Nun, dann telegraphiert mal schnell einen langen Satz.“ Die beiden Funker setzten sich sofort an ihre Apparate, und da sie überzeugt waren, daß der General von den Geheimnissen des Telegraphenalphabets keine Ahnung habe, funkte der eine dem anderen den Satz: „Kindest du nicht auch, daß der General eine alte Rübe ist?“ — „Sehr gut,“ äußerte der General. „Aber jetzt will ich es auch mal versuchen.“ Und zum Staunen der dabeistehenden Funker, das sich bald in Schreck verwandelte, telegraphierte der General in tadellosen Morse-Zeichen: „Die alte Rübe verdonnert euch zu acht Tagen Strafbast!“

(Pferde als Simulanten.) Ein französischer Tierarzt gibt im „Paris-Midi“ lustige Beobachtungen zum besten: „So unglaublich es klingt, ich habe tatsächlich entdeckt, daß es unter den Pferden an der Front regelrechte Simulanten gibt. Besonders häufig konnte ich diese Beobachtung in jenen Frontabschnitten machen, die ununterbrochen heftigem Artilleriefeuer ausgesetzt sind. Da gibt es Pferde, die ein Bein nachschleppen, andere lassen den Kopf bis auf die Erde herabsinken, und es ist ersichtlich, daß sie sich krank stellen. Hinter die Front geschafft, springen die Simulanten wieder gesund umher.“

(Abnahme der Schwalben.) Noch niemals ist die geringe Zahl der Schwalben so aufgefallen, wie in diesem Frühjahr. So hat fast nur der zehnte Teil aus dem Süden den Weg in die Dörfer der Rhön zurückgefunden und die alten Nester der Vorjahre wieder bezogen. Schon im vorigen Jahre war dort eine nicht unerhebliche Abnahme der Schwalben zu bemerken; in diesem Sommer ist die Abnahme aber ganz besonders auffällig. Die gleichen Beobachtungen hat man auch in Bayern gemacht. Als Ursache dieser Erscheinung wird übereinstimmend angegeben, daß die Schwalben auf dem Heimzuge im Herbst und auf ihrem Frühlingszuge in die Heimat in großen Massen

von den Italienern abgefangen und mangels anderer Fleischnahrung verspeißt worden sind. Tatsächlich enthalten — so lesen wir in der „Frankfurter Zeitung“ — fast alle italienischen Zeitungen in großer Anzahl Anzeigen, in denen man Singvögel, gemästete Lerchen, allerhand Wasservögel und auch Schwalben zur menschlichen Ernährung anbietet. So berichten Schweizer Reisende von den italienischen Seen über ein großes Morden der Wasservögel, die sich besonders zahlreich dort eingefunden haben und mittelst Schlingen, Patentföder gefangen oder einfach abgeschossen werden.

(Der Philosoph und das Kartenspiel.) Der Philosoph Locke stand in allernächsten Beziehungen zu den bedeutendsten politischen Kapazitäten Englands in der damaligen Zeit, wie Lord Shaftesbury, Herzog von Buckingham u. a. m. Aber auch hier bewahrte er seine Freimütigkeit, die ihn im Verkehr auszeichnete. Eines Abends war er bei Lord Shaftesbury, und bald saßen die meisten Anwesenden, zum Ärger Lockes, bei den Karten. Locke selbst, der nie spielte, setzte sich zu seinem Gastgeber an den Spieltisch und machte fortwährend Notizen. „Aber, was in aller Welt, treiben Sie da, Locke?“ rief endlich der Lord. „Ach,“ erwiderte Locke sehr ernsthaft, „ich habe immer gehört, daß man aus den Unterhaltungen kluger Männer so viel Nutzen zu ziehen vermag. Ich notiere mir hier nur Ihre Gespräche. Wollen Sie einige Proben daraus hören?“ Man legte die Karten zur Seite, und der Philosoph begann seine Vorlesung, um sie indes schon nach wenigen Minuten unter allgemeinem Gelächter der Herumsitzenden zu schließen, so komisch erschienen die beim Spiel hingeworfenen Äußerungen. Shaftesbury aber fühlte die Lehre, die Locke den Kartenpielern geben wollte, und erklärte, daß er nie wieder eine Karte in die Hand nehmen würde.



Niederlage bei den Herren Julius Elbert, Peter Lassnik und A. Sarabon in Laibach. 165 15



Neuestes Heft der Musik für Alle

Die Walküre

von Richard Wagner

Preis des Heftes 60 Heller

Verlag Ullstein & Co, Berlin - Wien



Zu beziehen durch:

H. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Kalodont

Zahn-Crème 75 30-8 90 Heller

Bei Milchmangel! Malztee Marke Sladin

ist die gesündeste und auch billigste

Säuglingsnahrung.

Durch Sladin wird dem Milch- und Zuckermangel leicht abgeholfen, denn man erspart bei seinem Gebrauch zwei Drittel an Milch und ein Drittel an Zucker. — Von vielen Anerkennungen hier nur eine der Frau Emma v. Trnkóczy, Apothekergattin in Graz: Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Elias Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin warmstens empfohlen werden kann.

Zu haben über-all. Apotheker Trnkóczy in Laibach. Hauptdepots: In Wien in den Apotheken Trnkóczy: Schönbrunnerstraße 109, Josefstadtstr. 25, Radetzkypl. 4. In Graz: Sackstraße 4. 1019 14

Mit 1. Juni 1916

beginnt ein neues Abonnement auf die
Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Laibach, abgeholt:
ganzjährig . . 30 K — h	ganzjährig . . 22 K — h
halbjährig . . 15 » — »	halbjährig . . 11 » — »
vierteljährig . . 7 » 50 »	vierteljährig . . 5 » 50 »
monatlich . . . 2 » 50 »	monatlich . . . 1 » 85 »

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen mehr.

Die P. T. Abonnenten werden höflichst gebeten, den Pränumerationsbetrag für die „Laib. Zeitung“ stets rechtzeitig und in vorhinein zu entrichten, da sonst die Zusendung ohne weiteres eingestellt wird.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Photographische Apparate für Amateure! Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesen anregendsten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, die seit 1854 bestehende photographische Manufaktur der Firma A. Moll, I. u. I. Hoflieferant, Wien, I, Tuchlauben 9, wo anerkannt vorzügliche photogr. Salon- und Reiseapparate, neue unübertroffene Moment-Handapparate in allen Preislagen sowie alle photogr. Bedarfsartikel erhältlich sind. — Vollständige Ausfertigung der Amateur-Aufnahmen in A. Moll's Kopier-Kustalt. Auf Wunsch Preisliste un berechnet. 1461 2

RÖMERBAD

das steirische Gastein. Saison April-Oktober, gegen Gicht, Rheumatismus, Gelenkssteifigkeit etc. Militärpersonen 50 Prozent Nachlaß, Wirkung gleich Gastein, Ragaz, Teplitz. Auskünfte gratis durch die Badedirektion Römerbad in Steiermark. 1475 6-4

Wer

etwas kaufen, event. verkaufen,
mieten oder vermieten will,
Personal, Vertreter, Teilhaber,
Kapital, eine Stelle oder sonst
etwas sucht, ::

der

erreicht dasselbe

am ehesten und billigsten
durch eine Annonce in der

Laibacher Zeitung

wobei Auskünfte und Kosten
bereitwilligst mitgeteilt werden.



ASTA NIELSEN.

Nur zwei Tage

ASTA NIELSEN

im Kino „Central“ im Landestheater
Heute Dienstag den 30. und
Mittwoch den 31. Mai:

„Die Tochter des Generals“

Lebensbild in 3 Akten. — In der Hauptrolle Asta Nielsen.

„Die Sünden der Väter“

Drama in 3 Akten. — In der Hauptrolle Asta Nielsen.

Für Jugendliche nicht geeignet!

Vorstellungen um 4 Uhr nachmittags, um
6, 1/2 8 und 9 Uhr abends. 1614

Amtsblatt.

1566 3-3 3. 17.204

Rundmachung.

Die Interessen aus der Widmung des im Jahre 1902 mit dem Landeshilfsvereine vom Roten Kreuze in Krain vereinigten patriotischen Frauenhilfsvereines (ursprünglich Frauenvereines) werden, wie alljährlich, auch im laufenden Jahre 1916 am 18. August als dem Geburtstag Seiner I. u. I. Apostolischen Majestät mit dem Betrage von je 79 K 80 h an zwölf Bewerber vertheilt werden, welche die Feldzüge des Jahres 1866 oder die Okkupation von Bosnien und der Herzegovina im Jahre 1878 im Mannschafsstande der vaterländischen Truppenkörper mitgemacht haben und hiebei verwundet und invalid geworden sind.

Bei Abgang solcher Bewerber wird mit der Verleihung an Witwen und Waisen solcher Invaliden, eventuell an dürftige ausgediente Soldaten der vaterländischen Truppenkörper überhaupt vorgegangen werden.

Außerdem kommen aus der obervähnten Widmung, bezw. aus den dieselbe ergänzenden Zuschüssen zwölf Plätze à 40 K an arme Witwen und acht Plätze à 40 K an arme Waisen nach im Kriege gefallen oder verwundet oder infolge von Kriegskrankheiten verstorbenen Soldaten, ferner eine Reihe von Unterstützungen an hilfsbedürftige Krieger überhaupt zur Verleihung.

Die bezüglichen entsprechend instruierten und insbesondere mit dem gemeinde- oder pfarramtlich bescheinigten Nachweise über die Familien- und Vermögensverhältnisse des Bewerbers belegten Gesuche sind

bis spätestens 20. Juni 1916

bei der politischen Bezirksbehörde des Aufenthaltsortes zu überreichen.

K. I. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 23. Mai 1916.

Stev. 17.204.

Razglas.

Obresti iz daritve leta 1902 z deželnim pomožnim društvom «Rdečega Križa» na Kranjskem spojenega patrijotičnega pomožnega društva gospá (izprva društvo milosrčnih gospá) se bodo kakor vsako leto, tudi letošnje leto 1916 dne 18. avgusta, kot na rojstni dan Njegovega c. in kr. Apostolskega Veličanstva podelile z zneskom po 79 K 80 h dvanajst prosilcem, kateri so se udeležili vojne l. 1866 ali okupacije Bosne in Hercegovine l. 1878 kot vojaki domačih polkov, in ki so bili pri tem ranjeni in postali invalidi.

Če takih prosilcev ni, se bodo iste obresti podelile vdovam in sirtam takih invalidov, eventualno potrebnim doslužnim vojakom domačih polkov sploh.

Poleg tega se bode podelilo iz gori omenjene daritve, oziroma iz njenih poznejših primečkov 12 mest po 40 K revnim vdovam in 8 mest po 40 K revnim sirtam po vojakih, ki so padli ali bili ranjeni v vojni ali umrli vsled vojnih bolezni, nadalje več podpor pomoči potrebnim vojakom sploh.

Tozadevne primerno opremljene prošnje, kojim je zlasti priložiti od županstva ali župnega urada izdano spričevalo o družinskih in premoženjskih razmerah prosilca, je vložiti

najkasneje do 20. junija 1916

pri političnem okrajnem oblastvu bivališča.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 23. majnika 1916.

1602 Prä. 520/4 b/16/1

Beim I. I. Landesgerichte Graz kommen eine, eventuell mehrere Ratstellen zur Besetzung. Gesuche bis längstens

18. Juni 1916

an das I. I. Landesgerichtspräsidium Graz.

K. I. Landesgerichtspräsidium Graz, am 25. Mai 1916.

1591 3-1

Präs. 672/ 4 a/16

Beim I. I. Kreisgerichte Rudolfswert kommen eine, eventuell mehrere Ratstellen zur Besetzung. Bewerber um diese Stellen haben ihre gehörig belegten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bis zum

18. Juni 1916

bei dem gefertigten Präsidium einzubringen.

K. I. Kreisgerichtspräsidium Rudolfswert, am 27. Mai 1916.

1605

8/1000/1 1916.

Rundmachung.

Mit dem 2. Semester des Studienjahres 1915/16 gelangen behufs Besetzung, und zwar vorläufig nur auf die Dauer eines Jahres das I. und II. Anton Alexander Graf Auerspergsche Studenten-Stiftungsfonds-Stipendium jährlicher je 720 K zur Ausschreibung.

Dieselben unterliegen der Präsentation des jeweiligen Besitzers der Herrschaft Thurn am Hart, sofern er der gräflichen Familie Auersperg angehört, andernfalls dem jeweiligen Besitzer des Fideikommissgutes Auersperg, bermalen also diesem letzteren. Diese Stipendien können in allen Studienabteilungen genossen werden und sind hiezu vor allen bezusen Studierende aus Krain, mit besonderer Berücksichtigung der nachkommen ehemaligen Untertanen der Güter des im Jahre 1876 in Graz verstorbenen Stifters, Anton Alexander Grafen Auersperg (Anastafius Grün).

Bewerber um dieses Stipendium haben bei der Einbringung ihrer Gesuche folgende Vorschriften zu beobachten:

1. Die Gesuche sind bis längstens

10. Juni l. J.

bei der vorgesezten Studienbehörde einzubringen.

2. Den Gesuchen sind beizuschließen:

- a) Geburts-(Tauf-)schein,
- b) Impfschein oder Bestätigung über die überstandenen wirklichen Blatten,
- c) Mittellosigkeitszeugnis, aus welchem die Erwerbs-, Vermögens- und Familienverhältnisse genau zu entnehmen sein müssen.

Nur die mit dem Nachweise der Mittellosigkeit (Dürftigkeit) versehenen Gesuche sind stempelfrei.

d) Die letzten zwei Semestralzeugnisse, beziehungsweise die Maturitäts-, Frequenz- und Kolloquien- oder Staatsprüfungzeugnisse,

e) die Nachweise der bei diesen Stipendien angegebenen Vorzugsrechte.

3. In den Gesuchen ist, abgesehen von den Angaben im Mittellosigkeitszeugnisse, ausdrücklich anzuführen, wo die Eltern, beziehungsweise Vormünder des Kompetenten wohnen und ob der Bittsteller oder eines seiner Geschwister bereits im Besitze eines Stipendiums oder einer andern öffentlichen Unterstützung stehen, beziehendfalls auch wie hoch sich dieselbe beläuft.

Gesuche, welche nicht im Sinne des Vorangegedachten belegt sind oder welche verpatet eingebracht werden, werden nicht berücksichtigt. Graz, am 15. Mai 1916.

K. I. steiermärkische Stätthalterei.

1599

C 5/16-1

Oklic.

Zoper zapuščino Jožefa Šturm iz Senožeč je vložil Andrej Suša iz Gaberč tožbo radi zastaranja po 400 gld. st. d.

Ustna razprava o tej tožbi določila se je na

8. junija 1916

dopolodne ob 9. uri pri tej sodnji v sobi št. 15.

Toženi zapuščini skrbnikom postavljeni Anton Šturm iz Senožeč bo zastopal zapuščino tako dolgo, dokler se njeni pravni nasledniki ali ne oglasijo pri sodnji ali ne imenujejo te pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Senožeče, dne 21. maja 1916.

Kundmachung.

Zufolge Beschlusses unserer Direktion vom 25. Mai l. J. wird der Zinsfuß jener Hypothekardarlehen, die mit 5 1/4% zu verzinsen sind,

auf 5% ermäßigt.

Hievon werden unsere Hypothekarschuldner mit dem Bemerkten verständigt, daß diese Ermäßigung von selbst am nächsten ordnungsmäßigen Zinsenfälligkeitstermine ihrer Schuld in Wirksamkeit tritt.

Krainische Sparkasse.

1581 3-2

Fliegenschutz: „Rrrraus“

Keine ekelhafte Leimschmiere mehr! Keine toten und halbtoten Fliegen mehr zu sehen! Hübsche Ausstattung! Reinlichste Handhabung! — Die Fliegen können den für Menschen durchaus nicht unangenehmen Geruch der Imprägnierungsmasse absolut nicht vertragen und meiden jedes Zimmer, jede Küche, jeden Laden, jedes Gastzimmer, jeden Stall usw., in welchem sich der Fliegenschutz befindet. Bestellungen und Anfragen sind an die in Österreich und Ungarn allein herstellungsberechtigte Firma:

Rrrraus - Werke

Innsbruck, Fischergasse 21, 1595

zu richten. — Preis per Karton mit 100 Stück K 15.—.

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehl 3240 124

Laibach Stari trg 8 Laibach
(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungsorten** und allen **Zugehören**. Erzeugung von **Uniformen** und **Zivilkleidern** in der besten Ausführung.

Damenhemden

Handarbeit, gestickt, 1^a Chiffon, per Stück K 4.50, 5.50, 6.—, 1592

Batist

in hochfeiner Ausführung, per Stück K 7.50, 8.50, 9.50, versendet per Nachnahme

R. Rosenfeld, Prag, I., Huscgasse Nr. 3.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Soeben erschienen:

Krieg im Stein

Erlebtes, Gesehenes, Gehörtes aus dem Kampfgebiete des Karsts

von **Ernst Decsey**
K 1'80. 11 6-6

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Kleinmayr & Bamberg in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Soeben erschienen:

Der tapferen Isonzo-Armee u. ihrem glorreichen Führer Sr. Exzellenz General der Infanterie **Svetozar Borojević von Bojna** in Ehrfurcht gewidmet

Die Wacht am Isonzo

Marschlied

Musik von **Franz Zitta**. 1079 8-8
Text von **Milan Matić-Myron**.
Preis K 1'80, mit Postzusendung K 1'90.
Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg** Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

!! Zur Badesaison !!

Frottierhandtücher per Stück K 1.80, 2.80, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50,
Kinderbademäntel per Stück K 7.—, 7.50, 8.—, 8.50, 9.— bis 15.—,
Bademäntel 1593 für Damen und Herren per Stück K 9.—, 13.—, 15.—, 20.—, 26.—, offeriert und sendet per Nachnahme
R. Rosenfeld, Prag, I., Huscgasse Nr. 3.

MAGEN-TINKTUR VERSAND GEGEN NACHNAHME

Apothekers **PICCOLI** in Laibach

Wirkung: stärkt den Magen, regt die Leber an, fördert die Verdauung und Leiböffnung.

Magen-Tinktur
1 Fläschchen 20 Heller. 489 95
Aufträge gegen Nachnahme.

Telegramme:
Verkehrsbank Laibach.

R. k. priv.

Telephon Nr. 41.

allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 33 Filialen. — Aktienkapital und Reserven 65,000.000 Kronen.

Stand der Geldeinlagen gegen Sparbücher am 30. April 1916 K 117,139.161.—.

Stand am 31. Dezember 1914 auf Bücher und in Kontokorrent K 202,841.494.—.

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:
Übernahme von **Geldeinlagen** gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung.
Abhebungen können jeden Tag kündigungsfrei erfolgen.
An- und Verkauf von **Wertpapieren** streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.
Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren.
Kulanteste Ausführung von **Börsenaufträgen** auf allen in- u. ausländischen Börsen.
Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

1603 Einlösung von Kupons und verlostten Wertpapieren.
An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.
Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchsicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschlusse der Parteien.
Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größere Plätze des In- und Auslandes.
Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.